

ILLNAUER KIRCHTURM IST FERTIG SANIERT

ILLNAU-EFFRETIKON Die umfassende Renovation des Kirchturms Illnau ist abgeschlossen. Nun erstrahlt der Kirchturm wieder in neuem Glanz – inklusive einer neuen Zeitkapsel.

Ende 2022 wurde der Turmkranz der Martinskirche in Illnau saniert. Die bestehende Schindelverkleidung wurde abgebrochen, die Unterkonstruktion kontrolliert und wo nötig ersetzt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Zifferblätter der Kirchturmuhr aufgefrischt. An den Arbeiten waren zahlreiche Handwerksbetriebe aus Illnau-Effretikon beteiligt. Wenn ein so wertvolles Kulturgut renoviert wird, dann wählt man nicht den einfachsten oder günstigsten Weg. Deshalb wurden bei dieser Renovation auch altherwürdige Handwerkskünste wie zum Beispiel das Herstellen und Montieren von Dachschildeln aus Holz gepflegt.

Bei den Sanierungsarbeiten wurde am 14. November 2022



Fachgerecht montieren Meinrad Knecht (rechts) und Tommy Mettler die Turmkugel und die Wetterfahne. Foto: Daniel Artho

auch der goldene Turmknopf heruntergeholt. Dabei wurde eine Zeitkapsel aus dem Jahr 1963 mit interessanten Dokumenten entdeckt, die der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden («Regio» berichtete).

KNOPFFEST GEFEIERT

Am Sonntag, 12. März, feierte die Reformierte Kirche Illnau-Effretikon mit zahlreichen Gästen das Knopffest. Im reichhaltigen Gottesdienst sang der Frauenchor Illnau. Stadtpräsident Marco Nuzzi überbrachte ein Grusswort des

Stadtrates: «Was die Finderinnen und Finder um das Jahr 2083 lesen werden, bleibt ein kleines Geheimnis. Der Stadtrat berichtet im hinterlegten, persönlichen Schreiben über wichtige, seit 1962 eingetretene, Ereignisse und über Meilensteine in der Entwicklung der Stadt Illnau-Effretikon. Er nimmt die nachfolgenden Generationen auf eine Reise in die Vergangenheit mit und schildert die gegenwärtigen Herausforderungen in der Welt und in der Gesellschaft.» Der Inhalt der neuen Zeitkapsel 2023 bleibt also teil-

weise eine Überraschung und wird voraussichtlich erst in einer allfällig neuen Renovation in rund 60 Jahren bekannt werden.

Pfarrer David Scherler wies in seiner Predigt darauf hin, dass die alten Dokumente zeigen, was vergangene Generationen für die heutige Zeit erarbeitet haben, und wünschte der Stadt, dass sich in 60 Jahren der eigentliche Schatz nicht hoch oben im goldenen Turmknopf, sondern wiederum unten, in engagierten Menschen, in der Stadt Illnau-Effretikon befindet. Kirchenpfleger Meinrad Knecht dankte die zahlreichen Handwerksbetriebe und lud zum anschliessenden Imbiss mit Chäs-Chnöpfli ein.

Am Montag, 13. März, war es dann endlich soweit: Die frisch vergoldete Turmkugel wurde mit der alten Zeitkapsel von 1963 und der neuen Zeitkapsel von 2023 zusammen mit der Windfahne wieder auf dem Kirchturm montiert. Nun erstrahlt der Kirchturm Illnau wieder in neuem Glanz.

**PFARRER DAVID SCHERLER,
REFORMIERTE KIRCHE ILLNAU-EFFRETIKON**

SPONSORING

Herzschwäche früh erkennen und behandeln

Hat das Herz nicht mehr die nötige Kraft, alle Organe mit genügend Sauerstoff zu versorgen, kann das die Lebensqualität deutlich einschränken oder sogar tödlich enden. Eine frühzeitige Abklärung und die geeignete Therapie helfen, die Erkrankung positiv zu beeinflussen.

Das Herz ist Dreh- und Angelpunkt des menschlichen Körpers. In 24 Stunden bewegt es etwa acht bis zehn Tonnen Blut und versorgt so sämtliche Organe mit Sauerstoff. Ist die Leistungskraft des Herzens eingeschränkt, spricht man von Herzschwäche, in der Fachsprache auch Herzinsuffizienz genannt.

«Herzschwäche ist eine sehr verbreitete Krankheit und betrifft Frauen und Männer etwa gleich häufig», erklärt PD Dr. med. Dr. sc. nat. Stephan Winnik. Der Kardiologe ist seit Februar 2022 Chefarzt der Klinik für Kardiologie, Rhythmologie und Angiologie am GZO Spital Wetzikon.

In der Schweiz leiden etwa 200 000 Menschen an einer Herzinsuffizienz. Am häufigsten sind Personen im Alter zwischen 40 und 70 Jahren betroffen. «In Ausnahmefällen können aber auch jüngere Personen daran leiden», so der Kardiologe. Die Ursachen für eine Herzschwäche sind unterschied-

lich. «Sie kann angeboren sein, aber auch durch andere Erkrankungen verursacht werden.» Dazu gehören etwa eine schlechte Blutversorgung des Herzens, Bluthochdruck oder Blutzuckererkrankungen.

Symptome ernst nehmen

Bei einer Herzschwäche im Anfangsstadium treten kaum Beschwerden auf, da der Körper versucht, den normalen Blutkreislauf aufrechtzuerhalten. Doch mit der Zeit stossen diese Kompensationsmechanismen an ihre Grenzen, und es treten die typischen Symptome auf. «Eine Herzschwäche macht sich in der Regel durch eine Leistungsminderung, Wasser in den Beinen, Schwellungen in den Knöcheln und Atemnot bei Anstrengung bemerkbar», sagt Stephan Winnik.

Verspürt man diese Symptome, sollte zeitnah die Hausärztin oder der Hausarzt aufgesucht werden. Mit verschiedenen Untersuchungen wie Bluttests oder Röntgenbil-



PD Dr. med. Dr. sc. nat. Stephan Winnik ist Chefarzt der Klinik für Kardiologie, Rhythmologie und Angiologie am GZO Spital Wetzikon. (Bild: PD)

den können diese Hinweise auf eine Herzschwäche erkennen und eine Überweisung an die Spezialistin oder den Spezialisten veranlassen. Dort wird regulär ein Ultraschall des Herzens gemacht. Das Team der Klinik für Kardiologie am GZO Spital Wetzikon führt neu auch Rechtsherzkatheteruntersuchungen durch. «Damit können wir feststellen, wie weit eine Herzschwäche fortgeschritten ist. Das hat einen grossen Einfluss auf die Therapie», erklärt Winnik.

Unterschiedliche Therapien

Eine Herzschwäche wird meistens mittels Kombinationstherapie von

verschiedenen Medikamenten behandelt. «Wenn das nicht zu einem dauerhaften Erfolg führt, kann bei ausgewählten Patientinnen und Patienten auch ein Herzschrittmacher eingesetzt werden», so der Chefarzt. Sollte auch diese Massnahme nicht genügen, kommt als letzte Möglichkeit die Herztransplantation infrage.

Da eine unbehandelte Herzschwäche in der Hälfte der Fälle nach fünf Jahren zum Tod führt, ist es sehr wichtig, die Symptome ernst zu nehmen und frühzeitig die Hausärztin oder den Hausarzt aufzusuchen. Stephan Winnik betont: «So kann eine Therapie rechtzeitig in die Wege geleitet und damit auch die Lebensqualität der Betroffenen erhalten oder sogar verbessert werden.» (ses)

**Mehr Informationen unter
www.gzo.ch/kardiologie
Videobeitrag via QR-Code:**

